**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 30 (1922)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

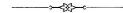
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem Noten Kreuz hatte er für seine Februarsammslung Fr. 300 zugewiesen, im Dezember die Sammslung zugunsten der Spitalmission nach Rußland mit Fr. 1041 durchgesührt, und vom 20.—31. Januar besorgten die Samariter unter Leitung des Bereinspräsidenten die Haussammlung sür das zu errichtende neue Operationsgebäude im hiesigen Bezirfsspital. Die Jahresrechnung schließt mit einem Aftivsaldo von Fr. 251. 15 ab und wird unter bester Berdantung an die Rechnungsstellerin genehmigt. Das Budget pro 1922 sieht einen Beitrag von Fr. 2000 zur Spitalerweiterung vor und wird einstimmig genehmigt.

Die Vereinstätigkeit kam zur Sprache. Es wurden aus der Versammlung Wünsche sür vermehrte llesbungen, einer Felds, eventuell Alarms oder Nachtsübung, laut, ebenso werden die Vegehren für einen Lichtbilbervortrag oder die Durchsührung eines Samasriterkurses gestellt. Der Präsident wird sich mit dem leistenden Arzt, Herrn Dr. Psysser, besprechen und hofft auf Ersülung. Mit den Vorstandswahlen schließt die

Berfammlung. Das Amt einer Materialverwalterin muß infolge Demission neu besetzt werden. Frau Bimmerli=Sexauer, unfer altestes Aftiv= und Bor= standsmitglied, fieht sich aus Alters= und Gefund= heitsriicfsichten gezwungen, ihr mit viel Liebe und Opferfreudigkeit geführtes Umt niederzulegen. Das Prafidium verdankt ihr die treue, langjährige Mit= arbeit aufs herzlichste und ehrt sie als ein Vorbild im Samariterdienfte. Rein Weg und fein Wetter war ihr zu schlecht, keine Zeit zu spät oder zu früh, wo es galt, bei Unglücksfällen die erfte Silfe zu bringen. Seit der Gründung des Samarltervereins im Jahre 1889 ist Frau Zimmerli im Verein tätig und hat ihre freie Zelt dieser wohltätigen Institution gewidmt. Volle 33 Jahre dem Berein gedient, wurde fie im Nebruar 1911 zum Chrenmitglied ernanut.

Der Samariterverein darf unter der Leitung von Herrn Dr. Psihffer und der zielbewußten, vorbildlichen Führung des Präsidenten, Herrn Lüscher=Wildi, frohgemut in die Zukunft blicken. A. L.



# Schweizerischer Samariterbund.

Der Zentralvorstand besammelte sich am 25. Februar in St. Gallen. Aus der großen Zahl behandelter Geschäfte erwähnen wir fols gende:

Mutationen: In den Samariterbund sind folgende Sektionen neu eingetreten: Müllheim, Belpberg, Stäfa, Zollikofen, Gösschenen, Kleinhüningen, Maur, Bauma, Coustet, Eggiwil, Kriens und Court. Der Ginstritt einer Reihe anderer Sektionen steht uns mittelbar bevor.

Tätigkeitsbericht des Verbands=

zekretariates. Seit der letzten Sitzung sind

Lichibildervorträge, teils in bestehenden

samaritervereinen, teils zum Zwecke der Neusgründung von Sektionen, abgehalten worden.

Besuch und Erfolg überall befriedigend. Die Eintragung ins Handelsregister sowohl des Samariterbundes als der Stiftung "Arbeit"
ist vollzogen. Viele Samaritervereine wirken bei der Sammlung zugunsten der Spitalserpedition nach Rußland mit Sifer mit. Dies jenigen Institutionen, welche eine Bundess

subvention beziehen, erhalten in Zukunft keine Portofreimarken mehr. Dadurch werden auch das Rote Arenz und der Samariterbund bestroffen. Den sofort unternommenen Bemüshungen der Verbandsorgane ist es gelungen, vom Bunde als Ersat einen entsprechenden Barbetrag zu erhalten. Die nächste Abgeordsnetenversammlung wird über die Verwendung zu beschließen haben. Die Vorarbeiten für den Tätigkeitsbericht über die Jahre 1920/21 sind soweit möglich erledigt. Es sehlen aber noch die Jahresrapporte vieler Sektionen. Es wird auch hierorts um baldige Einsendung gebeten.

Repetitionsfurs für Silfslehrer. Er wird in Olten durchgeführt werden. Herr Dr. Scherz vom Roten Kreuz übernimmt die Leitung. Der Zeitpunft kann erst später festsgesetzt werden. Ausschreibung wird im "Roten Kreuz" erfolgen.

Subventionierung der Kurse für Säuglings und Wöchnerinnenpflege. Un solche Kurse wird vom Samariterbund in Zukunft ein Barbetrag von Fr. 20 gesleiftet, wogegen die Abgabe eines Naturalsbeitrages dahinfällt.

Abgeordnetenversammlung 1922. Sie findet am 10. und 11. Juni in Beveh statt. Alles weitere wird den Sektionen durch Zirkular rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Blechbosen für Verbandpatronen. Dieselben sind zurzeit in Arbeit und können in praktischer und schmucker Ausführung den Sektionen zum Preise von 50 Rappen per Stück abgegeben werden.

Angriffe gegen das Samariter= wesen. Zur Richtigstellung gewisser Ansichuldigungen, die in der Schweizer. Aerzteszeitung gegen das Samariterwesen erhoben worden sind, wird eine Erwiderung festgestellt, die im genannten Blatte erscheinen soll.

\* \*

Wenn St. Gallen als Versammlungsort gewählt wurde, so geschah dies in Erfüllung eines Wunsches, den die Samaritervereinigung Groß-St. Gallen wiederholt ausgedrückt hatte. Um nicht den Vorwurf der Sitzungsbummelei erheben zu laffen, sei hier festgestellt, daß die einladende Bereinigung einen Beitrag an die Rosten übernahm und daß jedes Mitglied auf einen Teil seiner Reisevergütung verzichtete. Der Beweggrund für den Bunsch der St. Galler lag in dem Bedürfnis, auch diejenigen Samariter, die nie an der Abgeordneten= versammlung teilnehmen fönnen, in versön= lichen Verkehr mit der Leitung des Sama= riterbundes zu bringen. Es sollen hieraus neue Anregungen fließen und in freier Aus= sprache Ginblicke in die vielseitige Tätigkeit vermittelt werden. Um dieses Biel zu er= reichen, famen viele Mitglieder ber Sama= ritervereine von St. Gallen und Umgebung, die Vertreter des dortigen Roten Kreuzes und die Mitglieder des Zentralvorstandes am Abend zu einem bescheidenen Anlaß zusammen. Die Gastfreundschaft der St. Galler war eine herzliche. In freier Aussprache ließ sich da

über viele Samariterfragen reden, und manches konnte viel einfacher als auf dem Wege der mühevollen Korrespondenz erledigt werden. Wertvoll war aber auch die sowohl von den Vertretern des Roten Kreuzes als des Samariterbundes spontan abgegebenen Erflärungen, daß die beiden Verbände festen Willen haben, in gemeinsamer Arbeit das Beste gu leisten. Daß unfere bewährten Samariterärzte von St. Gallen in besonders anerkennenden Worten von der Bedeutung und Notwendigkeit des Samariterwesens sprachen, berührte uns besonders angenehm, weil gerade in St. Gallen eine vielseitige Betätigung ber Samariter zu verzeichnen ist. Neben dem Ernsten kam aber auch das Gesellige zur Geltung. Der Bericht= erstatter möchte den flotten Eindruck des Be= botenen nicht stören durch die Hervorhebung einzelner Darbietungen. Es sei festgehalten, daß alles gediegen war. Rein überladenes Brogramm, aber eine geschickte Zusammen= stellung abwechslungsvoller Nummern aus allen Zweigen der Unterhaltungskunft, durch= wegs bestritten von Samariterleuten. Da es gerade Fastnacht war, fam auch das Tanz= bein auf seine Rechnung, und es war aut, daß die St. Galler die Polizeiftunde nicht vollständig abgeschafft hatten.

Um Sonntag war schon früh Tagwache. Gin herrlicher Sonnentag lockte ins Freie. Die einzelnen Samariterleute entschlossen sich zum Spaziergang auf den Rosenberg und Sonnenberg. Um 9 Uhr war Sammlung und Ubmarsch zum gemeinsamen Besuch der St. Gallischen Tuberkuloseheilstätte für gefährdete Kinder im "Bad Sonder". Herr Schularzt Dr. Steinlin, der in der Leitung des Institutes hervorragend wirkt, übernahm in liebenswürdiger Weise die Führung. So wurde der Sonntagmorgen für jeden Teil= nehmer ein Gewinn, der wieder der Sama= ritersache im allgemeinen nützen wird. Vom Bad Sonder aus gelangte man in wenigen Minuten auf die "Fröhlisegg", wo der betannte Samariter=Mitarbeiter Indlekofer mit

jeiner Familie eine gute Wirtschaft führt. Da wurden die leiblichen Bedürfnisse befriedigt. Ein prächtiger Ausblick auf die majestätische Säntisgruppe, deren Schneekleid im Silbersichein der Frühlingssonne bezaubernd wirkte, lohnte reichlich für die Mühen des Aufstieges. Das klare Wetter erlaubte ferner eine Rundsichau über Land und Berge im ganzen Umstreise. Nur ungern trennte man sich von diesem einzigartigen Ausssichtspunkt. Allein der Fahrplan war stärker als die Macht der Versuchung, und in raschem Entschluß riß man sich los, um auf kürzestem Wege den Bahnhof St. Gallen zu erreichen.

Es war eine schöne Tagung, die sicher ihre guten Früchte tragen wird. Den lieben Mitarbeitern von St. Gallen und allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, sci an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

# Körpertemperatur und Fieber.

Der Körper hat eine Eigenwärme, die im Verlauf des Tages nur um wenige Zehntelsgrad schwankt, beim Gesunden etwa 36,4 bis 36,8° C beträgt und unabhängig von der Außentemperatur eingehalten wird.

Die Wärme entsteht durch die Tätigkeit ber den Körper zusammensetzenden Zellen. Gine erhebliche Steigerung der Körperwärme wird dadurch vermieden, daß ständig ein Teil der Körperwärme an die umgebende Luft abgegeben wird, und zwar sowohl durch Verdunstung von der Körperoberfläche aus als beim Ausatmen mit der Ausatmungs= luft und schließlich mit den Ausscheidungen. Bei Bedarf wird diese Wärmeabgabe geiteigert durch die Schweifabsonderung, die in gewissem Sinne eine Art Schutzeinrichtung gegen leberhitzung darstellt. Weitere Schutzeinrichtungen besitzt der Körper in der Fähigfeit der Blutgefäße der Haut, sich zusammenzu= ziehen bzw. auszudehnen. In der Hitze werden die Blutgefäße der Haut schlaff, es fließt viel Blut durch die Haut, die Verdunstung ist angeregt; in der Kälte ziehen sich die Gefäße zusammen, es fließt wenig Blut durch die Haut, die Verdunstung ist beschränkt, die Wärme bleibt im Innern des Körpers.

Die Wärmeabgabe regulieren wir willfürslich durch Kleidung, Heizung, Aufnahme von

falten und warmen Getränken usw. Die Erhaltung der Körpertemperatur durch die Tem= peraturregulation ist jedoch beschränkt. Die Temperaturregulation versagt, wenn die Tem= peratur der Umgebung zu hoch oder zu niedrig ift, so daß die Veränderung der Wärmeproduktion und Wärmeabgabe nicht mehr genügt, um ein Steigen oder Sinken der Körpertemperatur zu verhindern. Auch zu große Feuchtigkeit der Luft bei heißem Wetter (Schwüle) stört die Temperaturregula= tion durch Erschwerung der Verdunstung (Hitzschlag). Bei sehr großer Kälte tritt eine Störung der Wärmeregulierung außerdem dadurch ein, daß die Kälte lähmend auf die Gefäßmustulatur wirft, die Hautgefäße sich abnorm erweitern und die Wärmeabgabe ver= mehrt wird.

Durch Krankheit kann die Körperwärme gesteigert werden; ihre dauernde Erhöhung auf zirka 42° C bedingt in der Regel den Tod der Menschen. Bei schwerer Erschöpfung und ähnlichen Zuständen sinkt die Körperswärme auf zirka 36° C oft auch tiefer; nach dem Tod verursacht das Aushören der Zellenstätigkeit ein rasches Erkalten des Körpers. Aus der Entstehung der Wärme durch die Zellentätigkeit ist es verständlich, daß beim Fieber ein vermehrter Verbrauch von Körperssubstanz stattfindet. Besonders sind es die an